



1
2



Auf den Spuren von Maximilian II.

Weitwandern von Lindau nach Berchtesgaden

Text: **Bettina Haas**, Fotos: **Bettina Haas & Nicki Sinanis**

Maximiliansweg – das ist unser nächstes Ziel“, sage ich begeistert zu meinem Wanderfreund Nicki, der mich fragend anschaut. „Der Maximiliansweg ist ein bayerischer Weitwanderweg, der einer fünfwöchigen Reise König Maximilians II. durch sein bayerisches Königreich nachempfunden ist und der über 27 Tagesetappen von Lindau bis nach Berchtesgaden führt. Man wandert durch die verschiedensten Teile der Bayerischen Alpen und kommt dabei auch an den bayerischen Schlössern sowie anderen Sehenswürdigkeiten vorbei.“

Ich liebe längere Wanderungen, denn Weitwandern bedeutet für mich „offline“ zu sein, beim Wandern intensive Gespräche zu führen oder auch einfach nur schweigend nebeneinander herzulaufen. Für uns als eingespieltes und „bewandertes“ Team ist das keine große Kunst.

Genauso wie König Maximilian II. beginnen wir unsere erste Etappe im Hafen von Lindau. Dort fällt unser Blick auf das Alpenpanorama und die zwei Bayerischen Löwen, die das Hafenportal bewachen. Während der König damals mit dem Dampfer nach Bregenz übersetzte, wandern wir weiter auf der Wegführung des Maximilianswegs, der teilweise entlang des E4 verläuft: zuerst durchs Allgäu, im Laufe der Tour dann weiter in die Ammergauer Alpen, Tegernseer Berge und Chiemgauer Alpen und abschließend in die Berchtesgadener Alpen.

Nachdem wir die ersten Etappen durch den Bregenzer Wald hinter uns gebracht haben, kommen wir auf der vierten Etappe zum ersten Mal in alpineres Gelände und wandern über die typische, im Allgäu vorherrschende Gesteinsform Nagelfluh hinauf zum Hochgrat, von dem man eine fantastische Rundum-

sicht auf den Bodensee und die Allgäuer Alpen genießt. Am Gipfelkamm reihen wir uns dann wieder in die Menge der „Gipfeltouristen“ ein, die sich mit der Hochgratbahn in kürzester Zeit bequem nach oben befördern lassen. An der Bank am Gipfelkreuz heißt es für uns erst mal durchschnaufen, den Rucksack absetzen und die letzten Sonnenstrahlen der untergehenden Sonne genießen. Der langgezogene Nagelfluh-Gratweg hat uns mit seinen sechs bis sieben Stunden Gehzeit einiges an Kondition gekostet, doch zum Glück müssen wir nur noch ein kurzes Stück bis zum nahe gelegenen Staufner Haus absteigen.

Zunächst bleiben wir im Allgäu, wechseln aber in königliches Gebiet: Füssen – Hohenschwangau – Schloss Neuschwanstein; danach geht es ins Ammergebirge vorbei am Schloss Linderhof.

Von Füssen fahren wir erst ein kurzes Stück mit dem Bus in Richtung Schwangau, wo im Stimmengewirr die Worte meines Sitznachbarn herauszuhören sind, der einer Frau mit sächsischem Dialekt den Tipp gibt, nicht dem Strom der Menschen nach Neuschwanstein zu folgen, sondern in Richtung Pöllatschlucht abzuzweigen. Unsere Tourenplanung über die Pöllatschlucht führt uns weiter zum Tegelberghaus in den Ammergauer Alpen, wo wir übernachten, um dann am nächsten Tag zum Kenzenhaus weiterzuwandern. Inzwischen sind wir nach mehreren Tagen Wandern recht gut „eingelaufen“ und freuen uns auf den Übergang über die Krähe und Hochplatte, wo wir das einzige Mal die 2000er-Grenze überschreiten werden.

Wir kommen vorbei am Wanderparkplatz beim Schloss Linderhof und steigen zur Brunnenkopfhütte auf. Dieses kleine, ursprüngliche Jagdhaus ►



Am Gipfelkamm reihen wir uns wieder in die Menge der „Gipfeltouristen“ ein.

1 Gebetsfahnen am Jochberg

2 Nagelfluhgestein am Gratweg



1



2



3

König Maximilians II. ist eine meiner Lieblingshütten, denn kaum eine Hütte hat heute noch ein extra „Waschhäusl“, das neben der Hütte liegend mit so einer schönen Aussicht belohnt. Wo heute die Schlafräume sind, waren früher die ehemaligen Stallungen sowie die Räume der Bediensteten, und auch der Grundriss der kleinen Küche ist noch fast wie zu Zeiten, als dort auch König Ludwig II. nächtigte. Apropos Küche: Wenn man an der Nachbarhütte, dem August-Schuster-Haus (Pürschlinghaus), ankommt, sollte man vor der Bestellung das Schild an der Theke beachten, auf dem steht: „Lieber Hütten-gast, du befindest dich auf einer ehemaligen Jagdhütte von König Ludwig II., bitte nimm zur Kenntnis, dass aus diesem Grund kein kaiserlicher Schmarrn angeboten wird.“

Die nächsten Etappen von Unterammergau über das Hörnle und durch das Murnauer Moos bis nach Eschenlohe sind eher gemütlichere Wegabschnitte, auf denen wir weniger Höhenmeter überwinden, jedoch mehr Strecke zurücklegen. Im Murnauer Moos kommen wir gut voran, und auch das Gewicht des Rucksacks wiegt nun nicht mehr so schwer auf den Schultern wie zu Beginn unserer Wanderung.

Die zwölfte Etappe führt uns zu einer der schönsten Gratwanderungen Bayerns: der Weg vom Heimgarten auf den Herzogstand, der für manche Wanderer ein „hochalpines Abenteuer“ ist. Am nächsten Ziel,

- 1 Die Porta Alpinae beim Staufner Haus
- 2 Waschhäusl an der Brunnenkopfhütte
- 3 Ausblicke über die Bayerischen Alpen
- 4 Farbenspiel am Hochgrat-Gipfelkreuz

dem Jochberg angekommen, staunen wir nicht schlecht, denn vom Gipfelkreuz begrüßen uns mehrere tibetische Gebetsfahnen, die inzwischen auch bei uns auf manch beliebtem Gipfelziel im Wind wehen.

Es lohnt sich auf Weitwanderungen die Augen für die kleinen Dinge zu öffnen, so hat man oft interessante und nette Erlebnisse. Auf der Etappe von der Tutzingener Hütte zum Brauneck, als wir vom normalen Wanderweg über eine kleine Kuhweide abkürzen, macht mich ein Geräusch stutzig: „Schmatz“, „Platsch“ – ich blicke an meinem Hosenbein hinab. Bis zu den Knöcheln stehe ich in einer aufgeweichten, braunen Masse. Natürlich bin ich nicht nur einmal in diesen „Batz“ getreten, und entsprechend sehen die Bergschuhe aus. Als wir kurz vor der Brauneck-Bergbahn versuchen, die Schuhe notdürftig vom Matsch zu reinigen, begegnen uns zwei mit Turnschuhen ausgestattete Wanderer, die uns verwunderte Blicke zuwerfen und fragen: „War wohl eine harte Tour?“. Einen Moment bin ich komplett verduzt, dann antworte ich lachend: „Aber es hat Spaß gemacht!“

Zum Glück haben wir keine größeren Probleme auf unserer Weitwanderung, und auch mit Regen müssen wir nur wenig kämpfen. Die Etappen durch die Tegernseer Berge und die Chiemgauer Alpen erleben wir noch bei bestem Wetter, bei unserem Auf-

Bis zu den Knöcheln stehe ich in einer aufgeweichten, braunen Masse.



4

So eine lange Tour lebt von den kleinen Unwägbarkeiten, die man nicht vorausplanen kann.

stieg zur Kampenwand werden wir dann aber von einem starken Gewitter überrascht, an der Tutzinger Hütte sowie am Hochgernhaus müssen wir sogar einen ganzen Nachmittag wegen Starkregens in der Hütte verbringen. So fühlen wir uns zumindest König Maximilian II. näher, der auf seiner Reise oft mit Regen gekämpft haben soll.

Nicht zuletzt lebt so eine lange Tour von den kleinen Unwägbarkeiten, die man nicht vorausplanen kann: Da ist nicht nur das Wetter, sondern auch mal ein geänderter Wegverlauf oder die schmerzenden Füße, die man entlang des Maximilianswegs aber in verschiedensten Gewässern kühlen kann. Der Königssee am Ende der Strecke bei Berchtesgaden ist dabei die Krönung – diese Abkühlung hat man sich auf jeden Fall verdient. Aber Vorsicht, ich kann nur warnen, denn Weitwandern kann trotz mancher Widrigkeiten süchtig machen! ■



Bettina Haas (43) bezeichnet sich selbst gerne als „wandernde Fotografin“ und ist bevorzugt auf längeren Mehrtagestouren und Weitwanderwegen unterwegs. Ihre Erlebnisse in verschiedensten Regionen der Alpen zeigt sie interessierten Zuschauern in Reisevorträgen oder gibt ihre Kenntnisse in Fotokursen weiter. – www.gratschnecke.de

MY DEUTER IS MY
Passion

„Neue und unbekannte Orte zu entdecken treibt mich an. Ich konzentriere mich auf Projekte, die schwer zugänglich sind. Die Größe der Landschaft um mich herum zu erleben ist befreiend.“

FAITH DICKEY
MIT DEM NEUEN GRAVITY MOTION SL

